

## Was ist Selbstermächtigung?

W. Friedhuber

Am 13.2.2019 wurde in Graz eine Podiumsdiskussion zum Thema "Selbstermächtigung" abgehalten (siehe: <https://vereinamsel.wordpress.com/2018/10/08/selbstermaechtigung-in-einer-offenen-gesellschaft> [aufgerufen 20.2.2019]). Am Podium war Stephan Schulmeister, ein Ökonom und Kritiker der neoliberalen Wirtschaftsform, Mario Matzer von der *Arbeiterkammer (AK)*, Susanne Hofer vom *Österreichischen Gewerkschaftsbund (ÖGB)* und Tamara Ehs von der *Interessensgemeinschaft Demokratie (IG Demokratie)*. Der Verein *Arbeitslose Menschen suchen Effektive Lösungen (AMSEL)* stellte mit Wolfgang Schmidt den Moderator.

Für mich war auffallend, dass von Seiten des Podiums Selbstermächtigung hauptsächlich als Thema von Vertretungen gesehen wird. Selbstermächtigung erfolgt, zusammengefasst, dadurch, dass sich die Menschen einer Gruppe anschließen und dadurch sichtbar werden. Aber ist das wirklich Selbstermächtigung?

Haben wir nicht schon die Gruppen wie etwa politische Parteien, Gewerkschaften und Sozialvereine – und die Entmächtigung der Randgruppen nimmt trotzdem ständig zu? Ist Selbstermächtigung nicht vielmehr der Vorgang, dass ich, ohne Vertretung, meine Interessen und meine Lebenslage als berechtigt und berücksichtigungswert in der Gemeinschaft erlebe?

Selbstermächtigung kommt als deutschsprachiger Begriff in der Soziologie nicht vor, wohl aber der Begriff Selbstaufklärung. Anthony Giddens schreibt dazu:

„Je besser Leute über die Bedingungen ihres eigenen Handelns und über die gesamtgesellschaftlichen Prozesse Bescheid wissen, desto eher sind sie in der Lage, die Umstände ihres eigenen Lebens zu beeinflussen.“ (Giddens, Antony: Soziologie, Herausgegeben von Christian Fleck und Hans Georg Zilian, übersetzt nach der dritten englischen Auflage 1997 von Hans Georg Zilian. Graz-Wien: Nausner & Nausner, 1999, S. 15).

Auch der englische Ausdruck Empowerment ist eher in der Pädagogik oder der Politik zu finden und weniger in der Soziologie. Ist das bereits ein Hinweis, dass Selbstermächtigung in der Gesellschaft kein beobachtbares Phänomen ist? Die Podiumsrunde der Diskussion lässt in diese Richtung schließen: Demokratie soll auf Organisationen aufsetzen, die Menschen sollen sich diesen Organisationen anschließen – und was ist, wenn die Organisationen genau die Bedürfnisse des Menschen negieren – wie es z.B. bei der Arbeitslosigkeit der Fall ist? Soll sich der Arbeitslose der rechten Partei X oder der linken Partei Y anschließen, um noch mehr Strafsanktionen ausgesetzt zu sein, falls es ihm nicht gelingt irgendwo billig zu arbeiten? Oder soll er sich der Gewerkschaft anschließen, welche die Löhne der in Arbeit befindlichen ständig nach unten entwickelt? Auch die Interessensgemeinschaften und auch die karitativen Organisationen: Soll der Mensch ohne Arbeit dort um Almosen vorstellig werden?

Haben wir in Österreich und auch in Deutschland nicht schon einmal von einer Gesellschaft ohne Arbeit geträumt, in der der Staat, getragen von der modernen Industrie die Armut bekämpft hat? Glaubten wir um ca. 1980 noch, dass 30 Stunden Arbeit im Jahre 2000 genug sein werden und dass das Sozialsystem so ausgebaut sei, dass jeder gesichert leben kann?

Aber was haben diese Fragen nun mit der Selbstermächtigung zu tun?

Nun: Die Vorschläge, wie sie das Podium brachte, haben diese Träume verhindert. Wir haben eine Sozialdemokratische Partei, wir haben Gewerkschaften und trotzdem werden immer mehr Menschen an den Rand gedrängt, existenziell bedroht, die Lebensplanung verhindert. Der erwähnte Soziologe Antony Giddens schreibt dazu so treffend:

„Man kann von den Mächtigen einer Gesellschaft nicht annehmen, daß sie stets im Interesse der weniger Mächtigen oder Unterprivilegierten im Auge haben [...]“. Ebd. S. 15.

Die Mächtigen in der Gesellschaft werden aber dadurch mächtig, dass sie viel Zuspruch haben. Was die weniger Mächtigen brauchen würden, wäre nicht, Machtgruppen noch mehr zu unterstützen, sondern im Gegenteil, die Mächtigen von ihren Machtpositionen abberufen zu können. Dies werden die Mächtigen (auch in der Gewerkschaft) so nicht zulassen.

Selbstermächtigung scheint daher nur mit einem Konzept möglich zu sein: Durch ein bedingungsloses Grundeinkommen in lebenswerter Höhe.

Selbstermächtigung heißt eben auch, dass ich mein Leben selbst gestalten kann. Wenn ich durch Kapitaleigner, unter welchen Argumenten auch immer zur Arbeit gezwungen werden kann, dann bin ich nicht selbst-ermächtigt sondern praktisch in Frondienst.

Selbstermächtigung heißt nicht, meine Existenzmöglichkeiten an Bedingungen zu knüpfen, die andere aufstellen. Nur weil ich eine Fabrik oder einen Bauernhof geerbt habe, gibt mir das nicht das Recht, über das Leben anderer zu verfügen! Im Gegenteil! Ich muss denen, denen ich den Besitz durch meine Verfügungsrechte entziehe eigentlich aliquot Entschädigung zahlen. Die Idee der Grundsteuer geht in diese Richtung. Diese Steuer müsste nun aber auch bedingungslos an jene ausgezahlt werden, die keinen Grund privat besitzen. Dieses Prinzip ließe sich auch auf die Produktionsbetriebe umlegen.

Zur Zeit geht die (herrschende) Politik in die andere Richtung: Die Besitzenden wollen von ihren Erträgen für die, die keine Erträge erwirtschaften können, immer weniger hergeben. Senkung der Lohnnebenkosten nennen sie das. Das ist der Weg in die totale Fron! Die Löhne werden immer niedriger, Sozialleistungen müssen mangels Steuereinnahmen gekürzt werden und Pensionen können nicht mehr gezahlt werden.

Da schließt sich der Kreis mit dem eingangs erwähnten Zitat: Selbstermächtigung beginnt bei der Selbsterkenntnis. Wenn sich die Erwerbsarbeitslosen einmal bewusst werden würden, dass man sie um ihr Leben betrügt, dann wäre das der erste Schritt in die Richtung selbstbewusst für sein Leben einzutreten.